

Der Bäckermeister und die jüdische Weltverschwörung

Antisemitismus Der Bäckereiunternehmer und Fotograf Urs Gerber macht nicht nur Stimmung gegen die Pandemiemassnahmen, sondern auch gegen eine angebliche jüdische Elite, die die Welt unterjochet.

Jonas Keller

Die Behauptungen und Vorwürfe zur Pandemiebekämpfung, die Bäckereibesitzer Urs Gerber in seinen zwei Winterthurer Filialen verbreitet, sind nur die Spitze des Eisbergs. Das zeigt ein Blick auf die Website seines Fotostudios, die sich diese Zeitung nach Leserhinweisen angeschaut hat.

Alte Verleumdungen

Darauf finden sich 29 Videos mit weiteren Verschwörungstheorien. 18 davon wurden von einer niederländischen Anhängerin des extremistischen amerikanischen Onlinekults QAnon produziert. Sie handeln von einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung. Schon seit Jahrtausenden, heisst es darin, seien Juden zentralasiatischer Herkunft bekannt als Diebe, Kindermörder, Kannibalen, Teufelsanbeter und «Meister der Täuschung». Bis heute würden sie morden, betrügen und Naturkatastrophen auslösen.

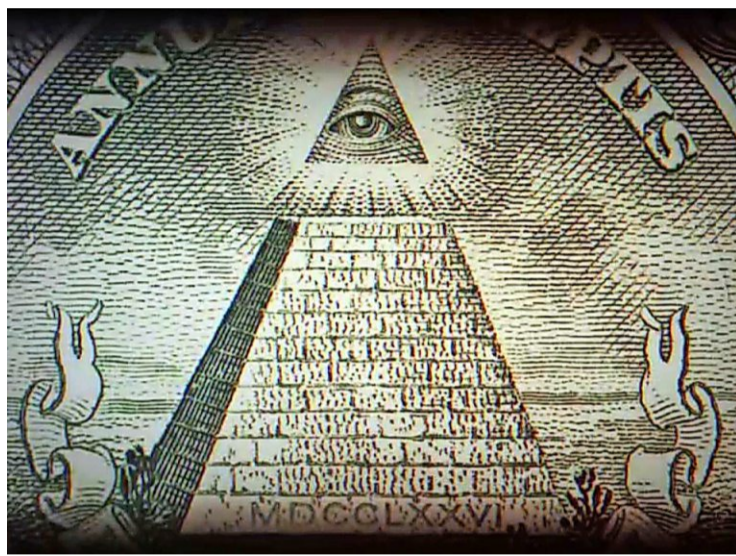
«Es handelt sich dabei um Paradebeispiele von Vorurteilen gegen Juden», so die Einschätzung von Dina Wyler von der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus. «Die Verbindung zum Teufel und zum Kindsmord sind typische Beispiele dieser uralten antisemitischen Legenden.»

Die Videos gehen allerdings noch weiter: Heimlich würden diese Juden in aller Welt darauf hinarbeiten, einen Grossteil der Menschheit zu ermorden und die Welt unter ihre Kontrolle zu bringen. Unter anderem seien die Spanische Grippe von 1918 und der Völkermord der Nazis an den europäischen Juden von dieser «Kabale» organisiert worden – und nun auch die Corona-Pandemie. Covid-19 sei dabei nur eine Lüge – die Impfung werde für 5G-Strahlung («die ultimative Waffe der Kabale») empfänglicher machen, sodass diese «Millionen von Menschen auf einen Schlag töten» könne. Danach würde die «Kabale» über die ganze Welt herrschen.

Auch das, so die Rassismusexpertin Wyler, sei im Grundsatz eine jahrhundertealte antisemitische Verschwörungstheorie, die hier neu verpackt werde.

«Nur Aufklärung»

Gerber kontert, er mache in «keiner Weise» Stimmung gegen Juden. Er sehe nur die «khasarische Kabale», wie diese Gruppe in den Videos genannt wird, als bösen Einfluss, der aus dem Hintergrund das weltweite Geschehen



Ausschnitte aus einem der Videos auf Gerbers Webseite. Auch die Freimaurer und die Jesuiten spielen dort eine Rolle. Fotos: Screenshots

beeinflusse oder gar steuere. «Da ziehe ich eine klare Linie zu Juden, wie ich sie kenne», sagt Gerber. Er wolle sich auch nicht für jedes Detail in den Videos verbürgen. Der Grundthese, dass diese Gruppe die Welt manipulierte und vollständig kontrollieren wolle, stimme er aber zu. Er habe auch viele Freunde, die diese Ansicht teilen würden.

Hass verbreite er damit nicht, ist Gerber überzeugt. «Es handelt sich nur um Aufklärung ohne böse Absicht.» In seinen Bäckereien würde er diese Inhalte, im Gegensatz zu «Informationen zur Pandemie», trotzdem nicht teilen. «Für Leute, die sich nie damit befassen haben, ist das zu heftig. Da bin ich vorsichtig.» Er sehe aber auf jeden Fall eine Verbindung der «Kabale» zur Covid-Pandemie.

9/11 als Auslöser

Begonnen, sagt Gerber, habe seine Beschäftigung damit bereits vor Jahren mit Zweifeln an der offiziellen Version zu 9/11. Durch verschiedene Onlinequellen sei er schliesslich zur Überzeugung

«Dieses Denken ist nicht harmlos, sondern ein Treiber extremistischer Gewalt.»

Dirk Baier
Professor am Institut für Delinquenz und Kriminalprävention der ZHAW

gelangt, dass die offizielle Version unmöglich und Teil eines langfristigen Plans sei.

Doch erst im August 2020 verbreitete er erstmals selbst Verschwörungstheorien auf seiner Website, wie alte Versionen der Seite zeigen. Damals teilte er die Predigt des Pfarrers einer süddeutschen Freikirchengemeinde. Dieser sprach von den Mass-

nahmen zur Eindämmung der Pandemie als «satanisch bösartige Eingriffe» mit klarem Ziel: «Totale Unterjochung unter einer Elite, die wir nicht einmal kennen.» Die aktuelle Sammlung an Videos, die auf Youtube zuvor entfernt wurden, hat Gerber erst im letzten halben Jahr aufgeschaltet. Löschen werde er sie nicht, sagt er.

Weiss Gerber, dass antisemitische Äusserungen und Verleumdungen der Holocaust-Schuld in der Schweiz strafbar sind? «Ich habe mich noch nie über den Holocaust geäussert und bin genauso entsetzt darüber wie wir alle», sagt er. «Aber zu sagen, dass die khasarische Kabale dahinter steckt, kann ja nicht strafbar sein.»

Da widerspricht ihm die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR). «Die Verbreitung des antisemitischen Narrativs einer jüdischen Verschwörung oder einer jüdischen Welt-herrschaft kann strafrechtlich relevant sein, wenn damit Hass gegen Juden geschürt wird», teilt EKR-Geschäftsführerin Alma

Wiecken mit. «Dass von «khasarischen Juden» gesprochen wird, ist für die rechtliche Beurteilung nicht relevant.»

Strafrechtlich ebenfalls kritisch könne es sein, den Opfern eine Mitschuld am Völkermord zu geben, indem dieser als jüdischer Komplott dargestellt wird. Ein Verstoß gegen die Rassismus-Strafnorm ist ein Officialdelikt – die Behörden müssen dies von sich aus verfolgen, wenn sie davon wissen, und nicht auf eine Anzeige von Geschädigten warten.

Und solche Geschädigte könne es geben, warnt Dina Wyler. «Radikalisierung beginnt im Kopf. Extremistische Sprache senkt die Hemmschwelle zur Gewalt.» Darauf deuten auch Studien des ZHAW-Professors Dirk Baier zum Zusammenhang zwischen Verschwörungsgedanken und Gewalt hin. «Dieses Denken ist oftmals nicht harmlos, sondern ein Treiber extremistischer Gewalt», sagt Baier. «Wenn man in Feindbildern denkt, ist es der nächste Schritt, diese vermeintlichen Feinde zu bekämpfen.»

Bundesrat rüffelt ZHAW auf Video

Zertifikat Eine Studentin spricht Alain Berset auf die fehlenden Spucktests an. Dieser zeigt «null Verständnis» für die ZHAW.

Trotz der Zertifikatspflicht bietet die ZHAW keine repetitiven Pooltests an. «Wieso nicht? Es ist doch gratis für die Hochschule», sagte Alain Berset (SP) am Mittwoch nach einem Auftritt an der Universität Zürich. Eine Studentin filmte ihr Gespräch mit dem Bundesrat heimlich mit dem Handy. Der Gesundheitsminister, von dem auf dem Video nur der Ärmel zu sehen ist, zeigt «null Verständnis» für die ZHAW: «Es ist extrem einfach zu organisieren. Man spuckt einfach», findet Berset und bestärkt die Studentin: «Ich finde das auch ungerecht.»

Die ZHAW übernimmt nur die Testkosten für präsenzpflichtige Veranstaltungen. Doch diese Regel hat laut der Studentin einen Haken. Gegenüber «20 Minuten» sagt die 24-Jährige, die am Departement für Angewandte Linguistik in Winterthur studiert: «Einerseits sind unsere Veranstaltungen offiziell nicht präsenzpflichtig, andererseits gibt es auch keine Onlineangebote.» Sie bleibe darum auf den Testkosten sitzen.

Das Video dauert knapp zwei Minuten. Am Schluss will Berset wissen, ob es denn keine Studentenorganisation gebe, die ein bisschen Lärm machen könne. Die Studentin antwortet, sie habe von dieser wie auch von der Hochschule keine Antwort erhalten. Serafin Curti, Co-Präsident der Studiorganisation Alias, wehrt sich gegen den Vorwurf der Tatenlosigkeit: «Wir setzen uns durchaus ein, können aber nicht immer alle Studis glücklich machen», sagt er der Gratiszeitung. Das Grundangebot für Personen ohne 3-G-Status sei weiterhin noch nicht gut genug.

ZHAW verweist auf Alternativen

Die ZHAW selbst verweist auf die Alternativen zum Präsenzunterricht und die Testmöglichkeiten in Winterthur, Wädenswil und Zürich. Wenn es keine Onlinealternativen gebe, übernehme die ZHAW die Kosten. Laut einer Sprecherin der Fachhochschule habe man sich nach der Prüfung verschiedener Szenarien gegen repetitive Tests entschieden. Zu konkreten Vorwürfen könne man keine Stellung nehmen.

Wegen ihres Umgangs mit Corona geriet die ZHAW mehrfach in die Schlagzeilen. So beschloss die Hochschule die Zertifikatspflicht nur eine Woche vor dem Semesterstart – und überrumpelte damit Studierende und Dozierende. Unter Letzteren regte sich der Widerstand: Vor etwas mehr als zwei Wochen reichten zwei Dozenten einen Rekurs gegen die Zertifikatspflicht ein.

Delia Bachmann

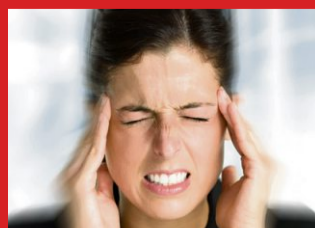
ANZEIGE

TCM kangtai
Bahnhofplatz 4
Winterthur
☎ 052 625 68 68

Chinesische Medizin kann helfen bei



Arthrose



Kopfschmerzen



Burn-Out



Schlafstörungen



Wechseljahresbeschwerden

und vielem mehr.

weitere Praxen: Zürich, Wädenswil und Pfäffikon ZH. www.kangtai.ch